UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Optische-Maassstab oder die Theorie und Praxis des ästhetischen Sehens in den bildenden Künsten

Maertens, Hermann

Bonn, 1877

Kapitel 21. Verticale Glieder mit ihren Unterabtheilungen. Verticale Glieder 1) an Hauptgesimsen, 2) an Gurtgesimsen, 3) an Thürgesimsen, 4) an Fenstergesimsen . Nur die Hauptgesimse sollen behandelt ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-81101

Visual Library

Diese vom Verfasser vorgeschlagene Construction ergibt eine Curve, welche z. B. durchaus genau der Curve der in Wirklichkeit so schönen Nicolaikirchen-Kuppel zu Potsdam entspricht, wenn man der Zeichnung nicht die Kuppelform, welche in der Berliner Zeitschrift für Bauwesen 1853 Bl. I unrichtig gezogen ist, zu Grunde legt, sondern die im zugehörigen Texte derselben Zeitschrift 1852 (Seite 155) gegebenen genauesten Maasse: Unterer Durchmesser der Kuppelbasis = $72^3/_4$' (22,84^m); Radius der aufsteigenden äussern Curvenlinie = $45^5/_{24}$' (14,19^m). — Die so herrliche Kuppellinie der Peterskirche zu Rom scheint nach den dem Verfasser vorliegenden, freilich weniger genauen Maasszahlen unbewusst ganz nach demselben Gesetze geformt zu sein.

Bilden die Kuppeln nicht die höchste Spitze der Gebäudemasse (Nebenkuppeln), liegen dieselben also tiefer, so wird bei der Construction der Curve ein verhältnissmässig kleinerer Erhöhungsdivisor der Tabelle IV zur Anwendung kommen, sonst bleibt die Art der Construction dieselbe.

Endlich kann noch darauf aufmerksam gemacht werden, wie bei complicirteren Figuren es sich in einzelnen Fällen sogar empfehlen könnte, ein vollständiges Quadratnetz über die geometrische Figur zu legen, und dann dadurch eine perspectivische Vergrösserung der für die Ausführung auszutragenden Gesammtfigur vorzunehmen, dass man die einzelnen horizontalen Reihen der verticalen Quadrat-Seiten ihrer Höhenlage entsprechend nach der Vergrösserungstabelle IV erhöht. Es könnte dieser Fall z. B. vorkommen bei sehr grossen, formenreichen Wetterfahnen auf Thürmen, wenn die Zeichnung dazu in nur geometrischem Sinne aufgetragen vorliegt.

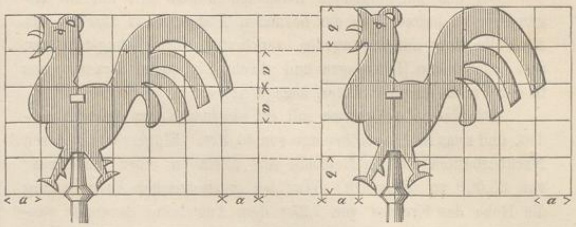

Fig. 34.

Dieselbe netzförmige Auftragung wird vor Allem der Bildhauer den Modellen von sogenannten Riesenstatuen (bei der Bavaria zu München ist diess leider nicht geschehen) zu Grunde legen müssen, doch werden bei denselben die Maschen des Netzes Fig. 34 nicht gleich hoch sein dürfen, sondern die jedesmalige Maschenhöhe muss im Verhältniss zu ihrer Höhenlage resp. zur Höhenlage der Figurenglieder nach unserer Tabelle IV sich steigern. Derartige Transformationen kann der Bildhauer rein mechanisch mit der Arbeit des Punktirens verbinden, wenn der Punktirer bei dem Abgreifen resp. Uebertragen der Körpermaasse Verjüngungstabellen wie Anhang Nr. IV hinzuzieht, oder wenn vielleicht sogar nur der „Transporteur" der Punktirer verständigst angewendet wird.

Kapitel 21.

Nachdem ein Vergleichungsmaass sicherster Art auch für die verticalen Hauptglieder gefunden worden ist, können wir uns jetzt mit denselben in ihrer verschiedenen Anwendung beschäftigen.

Diese hauptsächlich der Antike eigenthümlichen Glieder werden von dem Architekten überall unter den anderen Profilirungen durch Klarheit dominirend anzuordnen sein, da gerade die Deutlichkeit ihrer verticalen Platten dazu bestimmt ist, die Haupttheilungen der Façade noch für eine weite, über das Normale entschieden hinaus gehende Augendistanz anzuzeigen, und da ohne das bestimmte und klare*) Dominiren solcher Glieder nicht selten die anderen nebenstehenden Profilirungen in ein Chaos von undeutlicher Formenwelt zusammenfliessen.

Wollen wir zu den Grössen- resp. Höhenbestimmungen dieser Glieder übergehen, so werden wir von vornherein streng zu unterscheiden haben, an welchen Gebäudetheilen diese Glieder angebracht werden sollen, da sich hierdurch ein grosser Unterschied in den Höhen derselben ergibt. Haben wir aber einmal diese Trennung gemacht, so möchte sich weiter herausstellen, dass gerade diesen Gliedern in ihrer Höhe resp. Stärke sehr viel engere Grenzen als bei allen früher behandelten Profilirungen gezogen sind. Wir werden vor allem sehen, dass derartige Glieder mit den Gesammtdimensionen der Gebäudetheile, an welchen sie angebracht sind, sich sowohl bei Aussen- als auch Innenarchitektur in eine ziemlich genau feststehende Proportion setzen.

Unter den Gebäudetheilen, soweit dieselben uns hier interessiren, sind an ein und demselben Gebäude zu unterscheiden: das Hauptgesims, die Gurtgesimse, die Thürgesimse und die Fenstergesimse. Wir theilen uns daher die verticalen Hauptprofile in nachstehender Behandlung ein in:

1) verticale Glieder an Hauptgesimsen
2) „ „ an Gurtgesimsen
3) „ „ an Thürgesimsen
4) „ „ an Fenstergesimsen.

Freilich gibt es in der Architektur an andern Bautheilen noch eine ganze Reihe verticaler, über die geringe Höhe des Steges hinausgehender Glieder, z. B. an Sockelgesimsen, Kapitälen. Dieselben sind absichtlich nicht mit in den Kreis unserer Behandlung

*) Der Verfasser macht darauf aufmerksam, dass die fernwirkende Eigenschaft der Hängeplatte nur dann für immer bestehen bleibt, wenn man deren Vorderfläche gehörig klar erhält. Es geschieht dieses hauptsächlich damit, dass man durch darüberliegende, gehörig unterschnittene Saum- etc. Glieder die Hängeplatte gegen herabfallenden Regen schützt. Als Muster, wie das Erstrebte am zweckmässigsten zu erreichen ist, können uns die entsprechenden altdorischen Tempelprofile gelten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gezogen. Auf eine Vollständigkeit in der Behandlung aller Gesimsarten macht nämlich überhaupt dieses Buch keinen Anspruch, schon um den Verdacht zu vermeiden, dasselbe wolle als „Receptbuch für alle Fälle“ gelten. Dieses Buch will nur ein erster Wegweiser für eine neue Behandlungsweise sein. Es erscheint dem Verfasser am besten, dass sich jeder Architekt durch weiteres Selbststudium seinen eignen Weg durch das neue Gebiet sucht. — Die Hauptgesimse allein sind mit einer beabsichtigten Vollständigkeit behandelt, weil einerseits diese Gesimse gleichsam für die ganze künstlerische Formenwelt des Bauwerkes den Grundaccord angeben, und weil andererseits es lehrreich sein musste, den neuen Weg wenigstens an einem Beispiele genau festzustellen und consequent durchzuführen.

Kapitel 22.

Zuerst beschäftigen uns hier die Hauptgesimse. — Ihre Untertheilung wird nach der Zahl der in ihrer gesammten Profilirungsgruppe vorkommenden verticalen Hauptglieder gemacht. Man unterscheidet bekanntlich:

1) Eintheilige Gesimse, d. h. solche, deren dominirendes Glied nur eine Hängeplatte ist.

2) Zweitheilige Gesimse, d. h. solche, deren zwei dominirende Glieder

a. Hängeplatte und Sparrenköpfe,

b. Hängeplatte und Zahnschnitte sind.

3) Dreitheilige Gesimse, d. h. solche, welche drei dominirende Glieder und zwar Hängeplatte, Sparrenköpfe und Zahnschnitte haben.

Von den Gliedern ad 2, a wollen wir von vornherein ausnehmen und in weitere Unterabtheilungen bringen:

4) Zweitheilige Gesimse, bei denen die Höhe des Sparrenkopfes der vorkragenden resp. ausladenden Hängeplatte gegenüber entschieden dominirt, ohne dass die Weite der Abstände der Sparrenköpfe untereinander erweitert wird. Wir nennen diese „Gesimse à la Cancelleria zu Rom“.

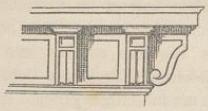

Fig. 35.

5) Zweitheilige Gesimse, bei denen die Höhe des Sparrenkopfes sich oft noch entschiedener wie bei ad 4 steigert, und bei denen der Theil der Façadenfläche, welcher zwischen je zwei Sparrenköpfen liegt, sich friesartig verlängert: „Gesimse à la Pal. Pesaro zu Venedig“.

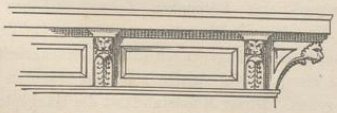

Fig. 36.

Bei Behandlung dieser Gliederungen wollen wir wieder vorherrschend den statistischen Weg einschlagen. Wir haben daher über jede Art von Gesims ad 1 bis 5 übersichtliche Tabellen aufgestellt und dem Anhang als Taf.: V, VI, VII, VIII und IX angeschlossen.

Auf die beiden statistisch-ästhetischen Tabellen V und VI bitten wir eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu lenken, da dieselben am vollständigsten sind und eine Uebersicht sowohl über die stützenden Blattstäbe als auch über die verticalen Glieder geben. In den übrigen Tabellen VII—IX über Hauptgesimse sind, um nicht zu weitläufig zu werden, diese Stützglieder fast unerwähnt geblieben.

Geben wir eine allgemeine Erläuterung zu den Hauptgesims-Tabellen V—IX:

Jeder Architekt weiss, dass sich die Höhen der verticalen Hauptglieder in obigen antiken Gesimsarten 1 bis 5 für eine Projektzeichnung nicht feststellen lassen, ehe nicht in jedem einzelnen Falle vorher das Gesammtverhältniss der Höhe des ganzen Hauptgesimses zur Höhe der Façade bestimmt ist.

Ueber diese letzten Gesammtverhältnisse zunächst gesonderte Tabellen zu geben, schien dem Verfasser unpraktisch. Er hat daher diese allgemeinen Verhältniss-Angaben mit den Angaben über die Winkelgrössen der vertikalen Gliedhöhen immer zu je einer Tabelle verbunden. — Wir finden über diese allgemeinen Verhältnisse, in denen die Hauptgesimse zu den Façadenhöhen stehen, in den ersten beiden Vertical-Colonnen der angefügten Tabellen zwei Verhältnisszahlen. Die eine gibt die Höhe des Hauptgesimses verglichen mit der Höhe der ganzen Façade an, und zwar sind beim Abgreifen der Höhen des Gesimses alle Glieder, so weit dieselben über dem Friesstreifen liegen, miteingegriffen, dagegen die Sima ausgeschlossen worden (s. Anhang Blatt I Fig. b, Höhe = c d). Es ist diese Ausschliessung der Sima und des Frieses beim Abgreifen derartiger Höhen überall in diesem Buche geschehen, weil es in Wirklichkeit sehr viele Hauptgesimse gibt, welche weder Fries noch Sima haben (z. B. Wandgesimse im Innern von Gebäuden) und weil wir überall, so auch hier danach streben, wenn wir Verhältnisszahlen aufstellen, solche vorzuschlagen, welche allseitigst wie für Aussen- so auch ganz besonders beim Stimmen der viel schwierigern Innenarchitektur Anwendung finden können *).

*) Die in andern Lehrbüchern aufgestellten derartigen Verhältnisszahlen verlieren meist dadurch ihren statistisch-ästhetischen Werth, weil in dem Abgreifen der Höhen der Gesimse nirgends consequent verfahren ist. So viel dergleichen Tabellen existiren, der Verfasser hat dieselben zu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN